

Die Ausbildung der Künstler aus Rumänien an der Akademie der bildenden Künste in München*

Stelian MÂNDRUȚ

Schlagwörter: München, Kunstakademie, künstlerische Intellektualität, Malerei

Beiträge in Verbindung mit der vom heutigen Gebiet Rumäniens stammenden und an den Akademien und Universitäten Deutschlands im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert studierenden Jugend brachten die Tatsache zum vorschein, dass die strenge Organisation des jeweiligen Systems höherer Bildung die Motivationen und die Neigung zur Perfektionierung im Bereich der schönen Künste eines guten Teils des studentischen Elements zum Guten beeinflusste¹.

Die durchgeführten Forschungen hoben die Tatsache hervor, dass im Zusammenhang mit der Entwicklung des Modernisierungsvorganges und damit der Erneuerung des rumänischen universitären Unterrichts - vorwiegend in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts – ein mögliches deutsches Modell von einem doppelten, methodologischen – und organisatorischen Standpunkt aus, einen bedeutsamen Bezugspunkt in der von der künstlerischen Intellektualität aus Rumänien durchgeführten Aktion ihrer qualitativen Bildung und Ausbildung darstellen konnte.

Ein logischer und beginnender Synchronisierungsvorgang setzte unter solchen Bedingungen den Beweis der Wahrhaftigkeit des Einflusses der fremden universitären Welt in der Herausbildung eines bestimmten Typus des Intellektuellen – Künstler voraus. Denn die Mentalität der Zeit verzeichnet sowohl eine Vielfalt von Beschäftigungen mit dem Verhältnis zwischen Form und Fonds, die von der Struktur des höheren Fachunterrichts geboten wurde, als auch die Möglichkeit der Verschiebung der Studien in ein anderes Wahl- und Auswahlmilieu, mit mittelbaren oder unmittelbaren Nachwirkungen, mit normalen Zusatz in der erwünschten vollkommenen und dauerhaften beruflichen Perfektionierung.

Dieser historische Zeitpunkt, besonders die Mitte des neunzehnten Jahrhundert, setzte solche Varianten für die Verwirklichung des menschlichen Umlaufs und jenes der erneuernden Ideen voraus.

Auch wenn es weiterhin Fragezeichen gab, bezüglich der spontanen oder verallgemeinerten Neigung, - je nach verschiedenen Gründen – zu Phänomen oder Mode, um die Studienreise ins Ausland als bestimmend oder zufällig, als Leichtsinns, anzunehmen oder abzulehnen; besonders dann, wenn sich ein guter Teil der realen Faktoren, zum Beispiel, die konkrete berufliche Ausrichtung in der Minderheit befanden, im Vergleich mit der Übereinstimmung mit dem Zeitgeist. Obwohl des öfteren die für einen jahrelang arbeitenden Künstler bestimmende materielle Abhängigkeit oder Freiheit in Wechselwirkung geriet mit der angekommenen Wahl, die entweder von einem von innen oder von aussen stammenden Lehrer-Mentor oder aber vom (privaten oder staatlichen) Stipendium stimuliert wurde, das für da finanzielle Überleben in einem prestigeträchtigen Universitätszentrum wie in unserem Falle die Hauptstadt Bayerns wesentlich war.

Unser Vorgehen bezweckt in erster Reihe die Bestimmung einiger schätzungsmässigen Richtlinien der Spezialisierung durch normale Studien oder spätere Perfektionierung – mit Eigenheiten je nach Fall und Epoche – für die Zeitspanne 1808 –1935 an der Akademie der bildenden Künste in München².

-
- 1 Philippi 1990, S. 13-50; Mândruț 1992, S. 171-180; Derselbe 1997, S. 277-297; Leb 1995, S. 39-46; Siupiur 1994-1995, S. 211-246; Derselbe 1995, S. 83-100, 251-265, 2000, S. 143-196; Tonk 1996, S. 113-125; Wallner 1996, S. 7-22; Dathe 1997, S. 49-56; Nastasă 1997, S. 215-231; Rădulescu 1997, S. 27-47; Ionescu 1999, S. 139-144; Nastasă 2003, S. 38-51.
 - 2 Grundbuch der Studierenden der königliche Akademie der bildenden Künste (1809-1920) und Matrikelbuch (1919-1935).

Stelian Mândruț

Institutul de Istorie „George Barițiu” Cluj-Napoca
e-mail: smandrut@hotmail.com